Andacht zum Johannistag „Was bin ich wert?“
Von Landesposaunenpfarrer David Toaspern und Landesposaunenwart Tommy Schab
(Gemeindeliedblatt kann als PDF Druckvorlage kostenlos angefordert werden über posaunenmission@spm-ev.de)

Bläsermusik

Intrade 2 (J. Pezelius) – GD4 S. 9
Wie heilig ist diese Stätte (F. Silcher) – BH’26 S. 12
Gottesdienstmusik – 1. Präludium (F. Veil) – BM’21 S. 67

Begrüßung

„Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen“ (Ps 36,6) – mit diesem Psalmwort begrüße ich Sie zur Andacht am Johannistag. Die Natur ist voll entfaltet, wir können uns an ihren reichen Gaben freuen. Die Natur in ihrer Schönheit deutet auf Gottes Liebe zur Welt.
„Was bin ich wert?“ heißt das Thema dieser Andacht. Gestellt hat sich dieser Frage irgendwann bestimmt schon jeder. Mit Johannes dem Täufer wollen wir nachdenken, wer oder was eigentlich unseren Wert bestimmt? Was bin ich wert?
Wir feiern Andacht im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 515,1.6.7 Laudato si

VfB|EG 515
Tutti Nr. 138
Köstlich Ding Nr. 515

Psalm 8 (Übersetzung „Hoffnung für alle“)

HERR, unser Herrscher!
Die ganze Welt spiegelt deine Herrlichkeit wider,
der Himmel ist Zeichen deiner Hoheit und Macht.
Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge lässt du dein Lob erklingen.
Es ist stärker als das Fluchen deiner Feinde.
Erlahmen muss da ihre Rachsucht, beschämt müssen sie verstummen.
Ich blicke zum Himmel und sehe, was deine Hände geschaffen haben:
den Mond und die Sterne – allen hast du ihren Platz zugewiesen.
Was ist da schon der Mensch, dass du an ihn denkst?
Wie klein und unbedeutend ist er, und doch kümmerst du dich um ihn.
Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als die Engel,
ja, mit Ruhm und Ehre hast du ihn gekrönt.
Du hast ihm den Auftrag gegeben,
über deine Geschöpfe zu herrschen.
Alles hast du ihm zu Füßen gelegt:
die Schafe und Rinder, die wilden Tiere,
die Vögel am Himmel, die Fische im Wasser
und alles, was die Meere durchzieht.

HERR, unser Herrscher!
Die ganze Welt spiegelt deine Herrlichkeit wider.

Bläsermusik

Ehre sei Gott in der Höhe (C. Gregor) – GD4 S. 110
Frühlingserwachen (J. Eppelein) – BH'26 S. 90
Gottesdienstmusik – 2. Gebet (F. Veil) – BM'21 S. 68

Tagesgebet

Schöpfer der Welt, Johannes der Täufer bereitete für Jesus den Weg und rief die Menschen zur Umkehr. Lass auch uns offen sein für das Wirken Jesu, damit wir Vertrauen gewinnen und dein Ja zu uns annehmen. Das bitten wir im Namen Jesu Christi und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen

Lied EG 510,1-5 Freuet euch der schönen Erde

VfB|EG 510
MVSICA 8 S. 8
TdH 7 S. 44

Predigt

Jonny geht in die 7. Klasse. Direkt ein Außenseiter ist er nicht. Aber mit dem, was die anderen zu bieten haben, kann er nicht mithalten. Jonny trägt keine Markenkleidung. Auch seine Turnschuhe ziert kein bekanntes Logo. Jonny hat ein funktionierendes Handy, aber mehr ist das auch nicht. Beim cool Tun und beim Imponieren vor den Mädchen punktet Jonny kaum. Immerhin ist er dabei und irgendwie akzeptieren ihn die anderen Jungs. Was ist Jonny wert? Was denkt er selbst über seinen Wert? Was denken die anderen darüber?
„Ich bin nicht wert", sagt Johannes der Täufer, als er Jesus kommen sieht. Was ist Johannes der Täufer nicht wert? „Ich bin nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und seine Schuhriemen löse", sagt Johannes von sich. Das ist schon stark. Wie kann Johannes sich so klein machen? Schuhriemen lösen ist eine Sklavenarbeit, niedrigster Dienst.
Diese Worte sind ein völlig neuer Klang im Auftreten des Täufers. Johannes lebte in der Wüste. Am Jordan predigte und taufte er. Er sprach den Menschen ins Gewissen und half ihnen, ihr Leben zu ändern. Sehr selbstbewusst trat Johannes auf. Als „Schlangen- und Otterngezücht" konnte er selbstgefällige Leute betiteln. Er trug „Markenkleidung" – ein Gewand aus Kamelhaar und einen Strick als Gürtel –, Zeichen, dass ihm der äußere Schein völlig egal war. Das war seine Marke. Johannes hätte vor Gott und vor den Menschen stolz auf seine Leistung sein können. „Seht, was hier geschieht", hätte er sagen können. „Gottes Willen erfülle ich und die Menschen kehren um zum Guten." Das sagt er aber nicht und denkt es offenbar auch nicht. Seine wahre Selbstsicht zeigt sich, als Jesus kommt. Johannes erkennt in diesem Menschen das undenkbar große Geschehen Gottes. „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt." Hier setzt Johannes den Wert an, den Maßstab aller Werte. Gegenüber diesem Wert ist auch das demütige Lösen der Schuhriemen noch eine unangemessene Selbsterhöhung.
Was bist du wert? Vielleicht stellen wir uns diese Frage gar nicht. Aber unbewusst sind wir unentwegt mit Wert und Bewerten beschäftigt. Wir bewerten Situationen, Dinge, Handlungen oder Ziele auf ihren Wert. Wir wissen was wir wert sind. Und wir hoffen, dass unser Wert uns stetig und sicher erhalten bleibt. Manchen macht der Selbstwert zu schaffen. Andere sind natürlich selbstbewusst.

Jugendliche müssen um ihren Wert ringen. Sie müssen erproben und ihren Stand gründlich aufbauen. Im Zusammenleben mit anderen merken sie, welche Fähigkeiten sie haben, wie sie angemessen handeln können und was ihnen Freundschaft und Zusammenhalt ermöglicht.
Johannes braucht keinen Selbstwert herauszustellen. Sein Wert zeigt sich darin, dass er auf Jesus verweist. "Da kommt einer, der stärker ist als ich." "Siehe, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.“ In diesem Bekenntnis rüttelt Johannes die Menschen auf – Nicht du musst alles tragen! Nicht du musst der Gute sein! Nicht du musst dein Leben so in den Griff bekommen, dass es als wertvoll gilt. Gott gibt dir durch Jesus einen Wert, den dir niemand nehmen kann.
Wenn Jugendliche wie Jonny sich fragen, ob sie etwas wert sind, oder wenn Menschen im Berufsleben und ältere und alte Menschen über ihren Wert nachgrübeln – Johannes der Täufer hat uns die Richtung gewiesen, wie wir aus der Fangfrage „Was bin ich wert?“ herauskommen. Jesus stellt dir nie die Frage nach deinem Wert. Jesus spricht jedem Menschen zu: Du bist geliebt – das ist dein Wert. Für Jugendliche wie Jonny wünsche ich mir, dass sie von Jesus hören. Johannes der Täufer hat sich damals am Jordan als Wegbereiter für Jesus verstanden. Wir müssen nicht gleich Prediger und Rufer wie Johannes sein. Aber wir können aus unserem Wert als Kinder Gottes heraus leben. Wir können so vom Leben reden, dass wir auf das Geschenk verweisen, das uns geschenkt ist: Du bist geliebt. Amen.

Musik

„Nimm Gottes Liebe an“ (T. Fünfgeld) – GD4 S. 102
Luftsprünge (H. Kremers) – BH’26 S. 96
Gottesdienstmusik – 4. Predigt (F. Veil) – BM’21 S. 71

Fürbitten und Vaterunser

Gütiger Gott, wir danken dir für das Licht dieses Sommertages und die Freude an deiner Schöpfung.
Wir danken dir für die Gemeinschaft, in der wir diesen Johannistag begehen können.
Wir danken dir für die Musik, die zu deinem Lob und zu unserer Freude heute erklingt.

Gütiger Gott, wir bitten dich für alle Kinder und Jugendlichen, dass sie sich wertgeachtet fühlen können.
Wir bitten dich für die Erwachsenen in ihren Lebensphasen, lass sie Wertschätzung erfahren und Wertschätzung geben.
Wir bitten dich um deinen Heiligen Geist, dass Glauben aufwächst und Menschen stärkt, dass sie sich deiner Liebe gewiss werden.

Gütiger Gott, wir bitten dich für unsere Kirche, lass sie immer neu zum Ort lebendiger Gemeinschaft werden, in die Menschen ihre Gaben einbringen.
Wir bitten dich für unser Land, dass Menschen in der Verschiedenheit ihrer Lebenslagen und Weltsicht gemeinsam das Beste erstreben.
Wir bitten dich für den Frieden, lass Völker und Gruppen ihre Feindschaft überwinden und Wege jenseits der Gewalt finden. Lass die Sehnsucht nach Frieden und Handeln der Menschen bestimmen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel

Lied EG 333,1-2 Danket dem Herrn

VfB|EG 333

TdH7 S. 40
BM21 S. 76

Segen

Bläsermusik

I'm so glad (F. Wutzler) – GD4 S. 226
Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen – Vorspiel (L. Eckardt) – BH'26 S. 48
Danket dem Herrn – BM21 S. 78
Gottesdienstmusik – 5. Postludium (F. Veil) – BM'21 S. 72